

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kirpsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Hof-
druckerei jährlich 22 Ngr.
Eingekaufte Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Eingekaufte“ die Zeile
2 Ngr.

Ersteint:
täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anz. in die. Blatte,
das seit 12000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresden, den 16. November.

— e. Majestät der König hat an Stelle des als Compagnie-Commandant in die Linie eingerückten bisherigen Brigadepiloten Hauptmann von Gerstorff, den Oberleutnant Larus 3 10. Infanterie-Bataillons zum Brigadepiloten der 3. Infanterie-Brigade ernannt.

— S. J. H. die Frau Kronprinzessin und Prinz Wasiel H wohnten am Dienstag im zweiten Theat. der Vorstellung der historischen Gemälde von Ad. Reich: „Rothschilde“ o. e. „Die Geheimnisse des Hauses Rothschilde“ bis zum Schluß vor. Wenn dasselbe auch nicht Reperitionsstück zu werden vermag, so gehört es jedenfalls zu den besseren und zeichnet sich namentlich durch eine einfache, schöne Sprache und naturwahre Zeichnung der Charaktere aus. Geopelt wurde an diesem Abend ganz wacker und verdienen namentlich Fräulein Paufe, die in der Rolle der Esther wieder einmal an ihrem rechten Platz war, sowie die Herren Fiedler (Amischel), Schein (Schle), Sarn (Zabst) Streit (der Fürst) und Nyobe (v. Eichen) ganz besonderes Lob. Endlich ist auch dem recht süßlichen gewordenen Mangel einer Soubrette abgeholfen, da hauptsächlich das Gastspiel des Fräulein Hofmann von Bremen, die sich in „Karmäcker und Picard“, in „Eine verfolgte Unschuld“ und „Wien Morgen, Herr Fischer“ als eine in Erscheinung, Summe und Spiel tüchtige und höchst brauchbare Vertreterin dieses Fachs documentirte, zu einem dauernden Engagement führen wird.

— In letzter Gewerbevereinsitzung wurden 81 neue Mitglieder aufgenommen und 12 zur Mitgliedschaft empfohlen. Hierauf gab Herr Pastoraler Busold einen durch mehrere hundert Zeichnungen erläuterten Bericht. Redner führte die Versammlung über Messeturg Raumburg, Schulforte, Freiburg a. U., Weimar, Rudolstadt, Blankenburg, Jm, Arnstadt, Esfurt, Gotha, Eisenach, Kallenberg, Koburg, Sonneberg und Baiertsh bis nach Nürnberg, zeigte ihnen alle interessantesten Bauwerke, erläuterte die Architektur und Ornamente, machte auf Kunst-, Alterthums- und naturwissenschaftliche Sammlungen, sowie auf hervorragenden Gewerbebetrieb und die dabei verwendeten Hilfsmittel aufmerksam, auch bei uns in Sachsen den so einträglichen Seidenbau und die im Süden mit viel Vortheil betriebene Leinwandzucht (Bastarde aus Haase und Kaninchen) einzuführen und machte schließlich noch einen Abstecher nach der Schweiz, in welcher er in nächster Versammlung dem Gewerbevereine Führer und Lehrer sein wird. Nachdem Herr Dr. Renzsch, als Vorsitzender, den Dank des Vereins für so interessante und so sorgfältig und mühevoll vorbereiteten Vortrag gebracht hat, leitete Herr Kaufmann Weismann eine neue Art von Nähmaschinen vor, die überaus leicht und mit welcher auch Knopflöcher hergestellt werden können. Es arbeitet dieselbe mit 2 Nadeln, von oben und von unten und ist auch von Schuhmachern zum Zusammenfügen der Lederblätter mit Vortheil zu verwenden. — Zum Schluß wurden noch aus Gewerbeausstellungen eingegangene Gewinne, die von Herrn Heinrich gezeichneten Sängerkarten und die von Herrn Weis gleichfalls geschenkt in Erinnerung gebracht. Die Versammlung wurde beendet durch die Gegenwart der Herren Vorsitzenden der Gewerbe-Vereine von Gohrenhain und Glasbütte.

— Die Singpielhalle (Salon variétés), welche Herr Raschner am heutigen Tage in seinen oberen Salons dem Publikum öffnete, ist in ihrem Arrangement mit Eleganz und Zielfähigkeit angelegt. Es sind mit großen Opfern bewährte Künstler und Künstlerinnen aus weiter Ferne verschrieben, und wenn wir nur den Namen des Komikers Wohlbrück anführen, dürfte dies schon ein Beweis sein, daß das Unternehmen sich in dieser Kategorie wissenschaftlich hervorhebt.

— Vorgestern Vormittag kurz vor Ankunft des Wiener Zuges haben sich auf der Strecke von Prag nach hier, Station Liebschütz, Steinmassen abgelöst und dadurch die Bahn für kurze Zeit unpassbar gemacht. Durch diesen Aufenthalt trafen die Züge 1½ bis 2 Stunden später in Wodenbach ein. Ein Unglück ist dabei nicht vorgekommen.

— Ueber die gestern erwähnte Himmelserscheinung geht uns von anderer Seite noch folgendes zu: Es war in der Nacht vom 12. zum 13. d., als ich in Begleitung eines Freundes um 3 Uhr die Wildstrufferstraße passirte. Wir befanden uns in dieser Conve. als wir plötzlich durch ein bläuliches Leuchten erschreckt, unwillkürlich nach dem Himmel sahen und in unmittelbarer Nähe des kleinen Bär die von Jhenn beschriebene Erscheinung in Art einer Komete entstehen sahen. Die Erscheinung behielt ihre Gestalt, bis zu welcher Zeit wir nicht. Nach meiner Uebersetzung oder Meinung ist es nichts anderes als ein sogenannter Meteor gewesen.

— Bei dem hiesigen kaiserlich französischen Gesandten,

Baron von Forth-Rouen, hat gestern Nachmittag ein großes Diner stattgefunden, zu dem, außer den hiesigen Herren Gesandten, auch die höchsten Staats- und Hofbeamten eingeladen waren.

— In Altsattel bei Lommatzsch ist in der Nacht vom vergangenen Sonntag zum Montag in der vorigen Schänke Feuer ausgebrochen, und in Folge dessen nicht nur die Schänke, sondern auch mehrere Nachbargebäude niedergebrannt.

— Zwischen Liegau und Langebrück ist vorgestern Nachmittag eine Frau von einer unbekanntem Mannsperson angehalten und ihrer Baarschaft im Betrage von 6 Tlhr. 20 Ngr. beraubt worden. Der Räuber hat sich auf ihre Bitten später bereit finden lassen, ihr den Betrag von 20 Ngr. zurückzugeben.

— Sollte das ein neuer Erwerbszweig sein? D ihr armen Hunde, was wird mit euch noch Alles geschehen! Kommt in diesen Tagen im Mann nach dem Bromaufwärts an den Elbustern gelegenen Dörfern, legitimirt durch Papiere aller Art, kommt nach Reustücken, Blasewitz und Loschwitz und meldet sich bei den betreffenden Dörfern oder Gerichtsschöppen — als Herr Caviller von Dresden, der hier seine Praxis unter den vierfüßigen, bellenden und kläffenden Dörfern beginnen will und auch beginnt. In Reustücken begleitete ihn, da sich der Mann als Caviller legitimirt, der dasige Gerichtsschöppe, in Blasewitz der Nachtwächter — quasi als Wollschafspolizei und wer in Loschwitz ihm assistirte, kleidet sich gleich. Das Geschäft begann. Die Laxel und Ruffel und Bussel wurden scharrenweise weggeschlagen, namentlich wurden in Blasewitz in den Häusern rechts von der Ziegelsteine viel Besänge gemacht. In Loschwitz muß ein sechs Räder aus den höchsten und niedrigsten Ständen dran glauben. Nun fiel das aber allgemein auf, daß der Brigante allemal, wenn sofort 10 Ngr. gezahlt wurden, die Hunde wiedergab und das Geld einsteckte. Zu einem Hundebesitzer sagte er gar: „Ja, wenn ich nicht bezahlt reiß ich dem Hunde gleich den Kopf weg!“ Der Mann dachte, was nützt mir ein Hund ohne Kopf — und zahlte. So nahm der „Caviller“ nach und nach ein schönes Summchen ein und meinte, er hätte auch den Gerichtsschöppen Döhlen mit zu bereisen. Nun soll sich aber schon ein Gendarm in Blasewitz sehr angelegentlich erkundigt haben nach ihm — und wir werden ja hören, ob er vielleicht eingekerkert wird. Das wäre allerdings eine sehr seltene Industrie!

— Am Vesperstuhlgaben, in der Nähe der Pulvermühle, hat sich gestern Morgen gegen 7 Uhr ein blauer Dienstmann in seinem dort gelegenen Quartier erschossen. Dem Selbstmörder, der in Gegenwart der Logiswirthin und noch mehrerer anderer Personen in Ausführung gebracht wurde, scheint eine Gemüthskrankheit, herbeigeführt durch andauernde Mühseligkeit, zu Grunde zu liegen.

— Auf der großen Brückengasse ist vorgestern in den späteren Nachmittagsstunden ein Schaulaufen, in dem sich Euis, Portemonnaies und andere Gegenstände befanden, entwendet worden. Später hat man denselben in den Zwingerpromenaden, aber entbrochen und ausgelert, aufgefunden.

— Eine Frauensperson, die sich für eine verheiratete Frau aus Dresden ausgegeben, hatte vorgestern auf dem Bahnhof in Großenhain einem ihr dort begegnenden Gendarm die Anzeige gemacht, daß sie in der Nähe von Großenhain in dem Walde von einem unbekanntem Mann angefaßt und ihrer Baarschaft von zwei Talern beraubt worden sei. Die Frau war alsbald darauf von Großenhain in der Richtung nach Dresden abgefahren. Die wüthige Polizei soll sie auf erhaltene Meldung des Vorfalls in der Person eines hier aufhältlichen dienstlosen Mädchens aus Tharand ermittelt und durch ihre nähere Befragung und ihr eigenes Geständniß festgestellt haben, daß sie die Geschichte mit dem Raubankfall und ihrer Beraubung nur erfunden und zu dem Zweck erlogen hat, um auf dem Bahnhof in Großenhain Mitleid zu erregen, und auf diese Weise Geld zur Befreiung der Eisenbahnfahrt von dort nach Dresden geschenkt zu erhalten, wozu ihr die eigne Baarschaft nicht mehr ganz gelangt hatte.

— In der Thomasmühle in Leipzig wurde am 13. der Arbeiter Schneider von den Mühlenweibern zuquitscht.

— Am 13. hat man im Holzstalle des Raschner'schen Hauses in Leipzig, in welchem der des Raubmordes verdächtige Raschner wohnte ein Päckchen mit 5 Reithaler- und 2 Fünfhalerstücken gefunden.

— In Gohrenhain sind am 13. d. der Webermeister Jahn und dessen Ehefrau dadurch erstickt, daß der Dampf eines im unteren Partierelokal ausgebrochenen Feuers in ihr Schlafgemach gedrungen war. Die angebrannten Wollwaren wurden vor Weiterverbreitung des Feuers noch rechtzeitig gelöscht.

— Sicherem Vernehmen nach ist von der Königl. Sächs. Regierung die Genehmigung zum Bau der Eisenbahn von

Leipzig nach Zeitz über Bogau mit möglichst naher Berührung der Stadt Zwenkau erfolgt.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 15. November. Carl Gottlieb Schmidt, schwerer und vieler Verbrechen angeklagt, steht ganz vollkommen aus und ist eine jener Persönlichkeiten, die gewöhnlich im Freien campiren. Vor 46 Jahren zu Schönborn geboren, trieb er zuletzt Handarbeit und lebte nach mehreren bedeutenden Vorbestrafungen im Juli 1864 aus Zwickau nach Schönborn zurück und schien sich zum Besseren bekehren zu wollen; denn er fing an zu arbeiten und wurde bei dem Schönborn'schen Gebirgsgerichtsbesitzer Pietsch als Handarbeiter beschäftigt. Hier betrug er sich aber sehr undankbar, indem er drei große und schwere Diebstähle verübte. Im Juli d. J. ging er von Pietsch fort, wo es heißt heimlich und ließ sich arbeits- und mittellos umher. Er schlug seine Wohnung im Walde auf und mußte nunmehr für Proviand sorgen. Es wird nötig sein, kurz alle die corpora delicti aufzuzählen, die er aus den beiden, im Ober- und Niederborsche zu Schönborn gelegenen Pietsch'schen Gütern stahl und in den Wald hineinschleppte. In der Nacht vom 2. zum 3. September holte er bei Pietsch einen Mantel, 2 Paar Hosen, eine Weste, ein Paar Stiefeln, 2 zwölfpfündige Brode, 6 Kloben Flach, ein „altes Waldhorn“, eine große Parthie Butter, 30 Käse, 10 Pfund Schweinefleisch, 2 Pfund Rindfleisch, 9 Kannen Kirsch- und Rumschnaps, eine Kiste Cigarren, 3 Sätze, Semmel und ein Buttertuch. Die Victualien verzehrte er, die Mobilien verkaufte er theils an Fremde und an vorüberziehende Wanderer, theils verberg er sie im Walde, wo sie wiedergefunden wurden. In der Nacht vom 21. zum 22. Juli stahl er dem Pietsch aus der verschlossenen Fleischkammer, deren bewegliches Fenster er aufschloß, 26 Pfund Würste und aus der Schirnkammer einen Schüssel Korn. Der Schlüssel zur Schirnkammer, oder vielmehr der Drücker dazu lag auf dem Fenster. Das wußte Schmidt, weil er dort geblieben. Die Würste aß er und den Schüssel Korn verkaufte er in einer Mühle gegen Brod. In der Nacht vom 14. zum 15. August suchte er das Oberdorf heim, er stieg in das hier befindliche Gut des Pietsch und stahl ein Stui mit 2 Cigarren, ein Paar Pantoffeln, eine Quantität Butter, Schinken, Fett, Käse, Semmel und eine braune Schüssel. Das schleppte er Alles wieder in den Wald. Am Schluß der Vernehmung des Gebirgsgerichtsbesizers Pietsch ereignete sich eine Scene im Gerichtssaal. Pietsch trat vor die Anklagsbank und erging sich in Vorwürfen gegen den Angeklagten, indem er ihm schließlich vorhielt: „Du hast nicht nötig gehabt, mich zu beschuldigen, meine Leute haben's bei mir wie die Kinder!“ — Da meinte Schmidt mit Circulationen: „Na, ich war froh, wie ich von Euch weg war, da war's schlimmer wie im Zuchthaus, die Waikseite haan mich schredlich behandelt! Der Vorsitzende, Gerichtsrath Gross machte diesen heidnischen Vorpostationen ein schnelles Ende. Schmidt stahl in der Nacht vom 19. bis 20. Septbr. 1865 dem Gutbesitzer Schmidt in Schönborn ein Paar Stiefeln, die vor uns liegende blaue, wollene Jade, ein Taschenmesser und eine Quantität Brod und Butter. In der Nacht vom 25. zum 26. September stieg er durch's Küchenfenster in dem Grundstück des Gutbesizers Kalle zu Schönborn. Er hatte die Scheibe herausgeschritten. Hier holte er sich ein Paar Stiefeln, eine Jade, Speck, Brod und Semmel. In der Nacht vom 24. zum 25. September stahl er dem Gutbesizer Johann Gottlieb Müller zu Lehtdorf bei Radeberg ein Paar Stiefeln, Semmel und Butter. Herr Staatsanwalt Heß sagt nur die wenigen Worte: „Ich beantrage die Bestrafung des Angeklagten auf Grund seiner Geständnisse.“ Herr Advocat Robert Franzel kann nicht viel thun, er erinnert nur die Richter an den Hunger und die Noth, die Schmidt damals gelitten, die er zwar selbst verschuldet, welche aber für ihn sehr verführerisch gewesen. Schmidt sei kein böswilliger Dieb, er habe nur im Orange des Augenblicks gekostet. Freilich liege Rückfall vor, aber der Gerichtshof möge bedenken, daß zwischen der zweiten und dritten Vorbestrafung Schmidts ein Zeitraum von 20 Jahren liege. Das Urtheil Schmidts lautete nach 12 Uhr auf Zuchthausstrafe in der Dauer von 2 Jahren.

Tagegeschichten.

Deisterreich. Die Unterhandlungen mit England wegen eines Handelsvertrages sind unterbrochen worden, weil den englischen Unterhändlern die Vollmacht fehlte, als Gegenleistung eine Erniedrigung der englischen Wein- und Spiritusölle zu gewähren. Einstweilen werden die Verhandlungen mit Frankreich wegen eines Handelsvertrages begonnen.

Preußen. Heute ist in Berlin die Generalprobe zur „Africana“ von Meyerbeer und Sonnabend soll die erste Aufführung derselben stattfinden. — Den Gutbesizer des Gumbinner Regierungsbüro, welche im vorigen Jahr die